

## **Infomail 9 – Dezember 2013**

---

Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser,

Unsere jährlichen Veranstaltungen sind erfolgreich über die Bühne gegangen, die meisten der Anfang Jahr gesteckten Ziele konnten erreicht werden, und ein weiteres intensives und arbeitsreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Zeit also für ein neues Infomail, in dem es einiges zu berichten gibt. Wie gewohnt informieren wir Sie auch in diesem Infomail über Neuigkeiten aus dem Kompetenzzentrum und der Qualifizierungsstelle, über Erfolge, Entwicklungen und Projekte, sowie – in dieser Ausgabe speziell – über stattgefundene Veranstaltungen und Austauschfahrten.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen!

---

### **Lernplattform TRIALOG**

Seit knapp zwei Monaten ist die neue Lernplattform zum interkulturellen Dolmetschen online. Die Lernplattform richtet sich an Fachpersonen und interkulturell Dolmetschende. Sie stellt Anschauungsmaterial und didaktische Unterlagen zur Verfügung, die dazu beitragen, die erforderlichen Kompetenzen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu stärken, zu erarbeiten oder sich ihrer bewusst zu werden. Die Lernplattform ist dreisprachig und konzentriert sich auf die Aspekte der erfolgreichen Zusammenarbeit im Trialog mit Anwesenheit der/des interkulturell Dolmetschenden vor Ort.

Kernstück der Lernplattform sind die Filme. Diese stehen als Ganzes (im „Kino-Modus“) oder in einzelnen thematischen Sequenzen zur Verfügung. Je ein Beispiel aus dem Bildungs-, dem Gesundheits- und dem Sozialbereich illustrieren die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen und interkulturell Dolmetschenden. Es handelt sich dabei um „echte“ Gespräche mit ihrer eigenen, natürlichen Dynamik. Das bedeutet, dass nicht der Anspruch erhoben wird, „perfekte“ Beispiele abzubilden – selbst in diesen von allen Beteiligten als erfolgreich erlebten Beispielen sind unter Umständen Aspekte zu finden, die Anlass zu Diskussionen geben können und dürfen. Als Arbeits- und „Diskussions-Material“ sind auch die „Beispiele misslungener Kommunikation“ zu verstehen: Anhand der in keiner Weise zufriedenstellenden Zusammenarbeit zwischen den Fachpersonen und unqualifizierten Übersetzungshilfen (Verwandten) wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den spezifischen Fragen der Rollen, des professionellen Verhaltens sowie der auf allen Seiten erforderlichen Kompetenzen initiiert.

[Lernplattform TRIALOG](#)

---

### **Neuigkeiten aus dem Kompetenzzentrum**

#### **Projekt in der Inter-Institutionellen Zusammenarbeit IIZ**

Inter-Institutionelle Zusammenarbeit findet an den Schnittstellen von Sozialhilfe, Arbeitsvermittlung, Invalidenversicherung IV, SUVA sowie weiteren verwandten Bereichen statt. Sie hat in aller Regel die Integration in den Arbeitsmarkt zum Ziel und soll sicherstellen, dass Menschen mit komplexen, mehrfachen Herausforderungen bestmöglich und mit grösstmöglicher Effizienz betreut und beraten werden. Via Bundesamt für Migration BFM (auf nationaler Ebene) sowie

den kantonalen Integrationsdelegierten ist die Migrations- und Integrationsthematik seit einiger Zeit auch in den Gremien dieser IIZ präsent. Mit finanzieller Unterstützung durch das BFM wird das Kompetenzzentrum im Verlauf der nächsten rund eineinhalb Jahren ein Projekt umsetzen, welches die Zusammenarbeit mit interkulturell Dolmetschenden im Rahmen der IIZ zum Thema hat. Einerseits werden Beispiele bereits existierender, erfolgreicher Zusammenarbeit gesucht, analysiert und dokumentiert („best practices“), andererseits soll im Rahmen von Pilotprojekten Institutionen und Fachpersonen, welche bisher nicht mit interkulturell Dolmetschenden zusammengearbeitet haben, eine solche Zusammenarbeit ermöglicht werden. Im Zentrum steht dabei die Sicherstellung resp. Steigerung der Beratungsqualität in Situationen, in denen zusätzlich zu gesundheitlichen, beruflichen und sozialen Problematiken konkrete sprachliche und/oder kulturelle Verständigungsschwierigkeiten bestehen.

## **Internationale Tagung „InDialog“ in Berlin**

Am 15./16. November fand in Berlin die Tagung „InDialog, community interpreting heute“ statt. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, ein „mapping“ der verschiedenen Akteure (Anbieter, Ausbilder, Anwender etc.) im Bereich des interkulturellen Dolmetschens sowie der unterschiedlichen Konzepte und Herangehensweisen zu ermöglichen. Neben zahlreichen kürzeren und längeren Vorträgen und Input-Panels fanden auch Vernetzungstreffen und Diskussionsrunden statt. Als Vertreter von INTERPRET nahm Michael Müller an einer Podiumsdiskussion zum Abschluss der Tagung teil.

Auffallend war – einmal mehr – die grosse Unsicherheit bezüglich der Konzepte, Begrifflichkeiten und Herangehensweisen an den Bereich sowie im Hinblick auf die Professionalisierung. Während in gewissen Ländern eine starke Tendenz hin zu akademischen Lösungen festzustellen ist (bis hin zu Masterstudiengängen wie beispielsweise in Deutschland), sind in anderen niederschwelligere Qualifizierungen weiter verbreitet. Es scheint, dass in vielen Regionen der Bereich des „community interpreting“ aktuell von der Translationswissenschaft einerseits sowie den Berufsverbänden der Konferenzdolmetschenden andererseits „entdeckt“ wird. Vor diesem Hintergrund haben pragmatische, eher niederschwellige Lösungen im Rahmen solcher Tagungen oft einen schweren Stand. Nichtsdestotrotz zeigen diese Diskussionen jeweils auch die Problematiken allzu akademisch ausgerichteter Qualifizierungen deutlich auf. So berechtigt die Forderungen nach umfassenden, hochwertiger Qualifizierungen auch sein mögen – die im universitären Rahmen bestehenden Anforderungen an die AbsolventInnen (Bildungs- und Sprachniveau, Umfang und Dauer der Ausbildung etc.) sowie die Beschränkung auf ausgewählte Sprachkombinationen decken sich nur schlecht mit den Anforderungen der Praxis. Das Model von INTERPRET, welches mit realistischem Aufwand eine gute (Grund-) Qualifizierung der Dolmetschenden in Übereinstimmung mit dem Bedarf der Praxis anbietet, stösst vor diesem Hintergrund international immer wieder auf grosses Interesse. Dies darf unserer Meinung nach immer auch als Bestätigung für den von INTERPRET eingeschlagenen Weg und die laufenden Bemühungen zur Sicherstellung und Steigerung der Qualität verstanden werden.

Ebenfalls eine Bestätigung für die Haltung von INTERPRET fand sich in den Diskussionen zur Rolle der Dolmetschenden. Mehrere Beiträge – durchaus auch von Vertreterinnen und Vertretern der Dolmetschwissenschaften – brachten klar zum Ausdruck, dass die Tätigkeit des Dolmetschens nie allein auf eine möglichst wörtliche Wiedergabe von isolierten Informationen zu reduzieren ist. Dolmetschen bedeutet, fortlaufend Entscheide zu treffen bezüglich der Interpretation der Informationen sowie der Form der geeigneten Weitergabe. Diese Entscheide beeinflussen zwingend auch den Verlauf der Interaktion. Das Prinzip der Neutralität wurde vor diesem Hintergrund mehrfach in Frage gestellt, weil es letztlich nicht wirklich realisierbar ist. Vielmehr sollten die Dolmetschenden sich ihrer zentralen Rolle bewusst sein und dahingehend geschult und gefördert werden, die ihnen zur Verfügung stehenden Strategien, Mittel und Interventionsmöglichkeiten nach bestem Wissen und Gewissen und im Dienst der bestmöglichen Verständigung gezielt einzusetzen. Gemäss Prof. Erich Prunc (um nur einen Namen zu nennen) sollte nicht Neutralität das Kernelement der Berufsethik von Dolmetschenden sein, sondern beispielsweise „die fünf grossen V“: Verantwortung, Vielfalt, Verlässlichkeit, Vertraulichkeit und Vertrauensstiftung. Oder wie er es in seinem Beitrag zur Ethik der Professionalisierung formuliert hat: Es braucht „Dolmetscher, die bereit und imstande

sind, ihren Entscheidungsspielraum ethisch fundiert und professionell auszuloten und zu nutzen und dafür die Verantwortung zu übernehmen“.

---

## Neuer Fachausweis Interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln

Das Projekt zur Überarbeitung des Fachausweises für interkulturelles Übersetzen (resp. Dolmetschen) hat zum Ziel, die bisher fehlende fachliche Weiterentwicklung zwischen Zertifikat und Fachausweis zu ergänzen, das Niveau der eidgenössischen Berufsprüfung generell anzuheben und das Berufsfeld des interkulturellen Vermittelns in den Fachausweis zu integrieren. Der Weg zum eidgenössischen Fachausweis wird neu modular aufgebaut sein: Thematische Module zu spezifischen Aspekten des Dolmetschen einerseits sowie zu den unterschiedlichen Facetten und Einsatzsituationen des interkulturellen Vermittelns andererseits können wahlweise besucht werden und ermöglichen, mit den entsprechenden Modulattesten und weiteren Nachweisen, die Zulassung zur neuen Berufsprüfung. Die Module sind so konzipiert, dass sie auf die existierenden regionalen Bedürfnisse reagieren, bereits bestehende Weiterbildungen berücksichtigen und auch als eigenständige Weiterbildungen einen Wert haben.

Die vom Projektteam geleistete Grundlagenarbeit ist abgeschlossen, nun stehen die Anpassung und Übersetzung der Dokumente sowie die juristische Überprüfung durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI an. Anschliessend geht das Projekt an die Kommission für Qualitätssicherung über, welche für die Umsetzung verantwortlich zeichnen wird.

---

## Neuigkeiten aus der Qualifizierungsstelle

### Neues Reglement Zertifikat

Die Kommission für Qualitätssicherung QSK hat das Reglement zum Erwerb des Zertifikats INTERPRET überarbeitet. Neben der sprachlichen Anpassung von „interkulturelles Übersetzen“ zu „interkulturelles Dolmetschen“ sind folgende Punkte neu geregelt worden:

- Die **Dolmetschsprachprüfung** wird mit dem neuen Reglement ab 1.1.2014 für alle ZertifikatsanwärterInnen obligatorisch (mehr dazu im nächsten Abschnitt).
- Die **Gültigkeit der Modulatteste** wurde auf 6 Jahre festgelegt.
- **Aktuelle Praxisnachweise:** Die Praxis im interkulturellen Dolmetschen im Trialog soll kontinuierlich und aktuell sein; der letzte Einsatz darf zum Zeitpunkt des Beantragens des Zertifikats INTERPRET nicht länger als 4 Monate zurück liegen.
- Ein neuer Absatz zu den Rechtsmitteln regelt das Vorgehen für **Rekurse**.

[Website INTERPRET – Zertifikat](#)

### Neue Dolmetschsprachprüfungen

Im Rahmen verschiedener Praxisstudien wurde festgestellt, dass neben dem Rollenverständnis und den erforderlichen Fachkompetenzen aller am Trialog Beteiligten vor allem die Sprachkompetenzen der interkulturell Dolmetschenden sowie deren Bewusstsein für die Genauigkeit der Übersetzung kritische Faktoren für die Qualität der Dolmetschleistung darstellen.

Bis anhin waren die Dolmetschsprachprüfungen von INTERPRET lediglich für diejenigen Personen vorgesehen, die keine anerkannten Sprachnachweise erbringen konnten. Die Überprüfung beschränkte sich auf die mündlichen Sprachkompetenzen.

Die neue Dolmetschsprachprüfung beinhaltet nun einerseits eine Beurteilung der Reichhaltigkeit des mündlichen Ausdrucks und andererseits wird anhand einer kurzen Übersetzung ab Blatt die

inhaltliche Präzision der Übertragung von der lokalen Amtssprache in die Dolmetschsprache überprüft. Auf diese Weise wird den oben erwähnten Studienergebnissen und Rückmeldungen aus der Praxis Rechnung getragen.

Mit dieser neuen zweifachen Zielsetzung wird klar, dass die Dolmetschsprachprüfung für alle Zertifikatsanwärterinnen und -anwärter obligatorisch wird. Inhaberinnen und Inhaber der bisherigen von INTERPRET ausgestellten Dolmetschsprachzertifikate können diese für den Erwerb des Zertifikats INTERPRET noch bis Ende August 2014 geltend machen.

Alle weiteren Informationen, das Anmeldeformular sowie ein Modelltest werden ab Januar auf der Website aufgeschaltet sein.

## **Berufsprüfung 2013**

Während die Arbeiten an der neuen Prüfungsordnung für interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde laufen, finden weiterhin Berufsprüfungen im interkulturellen Übersetzen nach der „alten“ Prüfungsordnung statt.

Am 3. und 4. Dezember stellten sich 15 Kandidatinnen und Kandidaten der Berufsprüfung. Die Resultate werden Mitte Dezember bekannt gegeben.

Auch 2014 wird wieder eine Berufsprüfung nach der bestehenden Prüfungsordnung durchgeführt werden. Die Ausschreibung erfolgt Ende März auf der Webseite von INTERPRET.

---

## **Ausblick**

Mit dem Jahresende geht auch das vierjährige Mandat der Bundesämter für Gesundheit BAG und für Migration BFM zu Ende. INTERPRET hat – wiederum gemeinsam mit IDEA sagl – ein Programm für die Jahre 2014 bis 2017 bei beiden Bundesämtern eingereicht, um die Anliegen des interkulturellen Dolmetschens und Vermittelns weiter vorantreiben zu können. Die Unterzeichnung eines entsprechenden Vertrags steht unmittelbar bevor.

INTERPRET wird also auch in den nächsten Jahren auf die Unterstützung des Bundes zählen können, namentlich bei den Aufgaben der Qualitätssicherung und -entwicklung des interkulturellen Dolmetschens und Vermittelns sowie bei der Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit.

Als nationale Interessengemeinschaft setzt sich INTERPRET auch in den folgenden Jahren dafür ein, dass das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln bekannter wird und bedarfsgerecht zum Einsatz kommt, dass die Qualität gesichert und wo nötig bzw. möglich gesteigert werden kann und dass die potentiellen Nutzerinnen und Nutzer befähigt werden, die Zusammenarbeit im Dialog erfolgreich zu gestalten.

---

*Das Infomail von INTERPRET erscheint in der Regel drei Mal pro Jahr. Falls Sie in Zukunft keine elektronischen Informationen von INTERPRET mehr wünschen, senden Sie uns dieses Mail mit dem Betreff „Abmelden“ zurück.*

*Adressberichtigungen: Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen, falls Sie nicht (mehr) die Ansprechperson sind und welche Personen / Stellen allenfalls neu angeschrieben werden sollten.*

**INTERPRET**

Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Tel : 031 351 38 28, Fax : 031 351 38 27

[coordination@inter-pret.ch](mailto:coordination@inter-pret.ch), [www.inter-pret.ch](http://www.inter-pret.ch)